

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 93.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementpreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 24 fr.
Insertionspreis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 1/2 fr.

Samstag,

den 27. November 1858

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

Schafraude in Weissenstein in Baden.

Zufolge einer Mittheilung des Großh. Badischen Oberamts Pforzheim wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß wegen der in Weissenstein ausgebrochenen Schafraude in Bezug auf die dortige Schafsheerde die Sperre verfügt worden ist.

Den 25. November 1858.

K. Oberamt.

Fromm.

Lehrkurs für Schäfer in Hohenheim.

Um den Angehörigen des Schäferstandes Gelegenheit zu geben, über verschiedene wichtigere Zweige ihres Berufs eine rationelle, auf die Fortschritte des Schäferwesens und der Wollindustrie berechnete Belehrung zu erlangen, wird im Laufe des bevorstehenden Winters (und zwar wahrscheinlich im Monat Februar) nach den Vorgängen der letzten Jahre in Hohenheim wieder ein kurzer Lehrkurs für Schäfer stattfinden, in welchem den Theilnehmern durch Schäfer-Inspektor Friß unter entsprechender Beihilfe des Lehrpersonals des Instituts über die wichtigeren, beim Schäferwesen in Betracht kommenden Fragen ein gemeinfaßlicher, soviel möglich auf Anschauung beruhender Unterricht ertheilt werden wird. Dieser Unterricht wird ungefähr 18 Tage in Anspruch nehmen und sich verbreiten über rationelle Pflege und Wartung der älteren Schafe und der Lämmer in gesundem und krankem Zustande,

über die Kennzeichen und die Behandlung der wichtigsten Schafkrankheiten mit anatomischen Demonstrationen, sodann über bessere Zuchtungsgrundsätze und Auswahl der geeigneten Zuchtthiere, über die verschiedenen Eigenschaften der Wolle, die Wasch-, Schur-, Verpackung und sonstige Behandlung der Wolle, sowie endlich über bessere Behandlung der natürlichen und über die Anlegung künstlicher Weiden. Indem man nun wißbegierige, nach weiterer Ausbildung in ihrem Fach strebende Schäfer zur Theilnahme einladet, wird in Absicht auf die Eintrittsbedingungen Folgendes beigefügt: 1) Die Bewerber müssen mindestens das 20. Jahr zurückgelegt haben. Jüngere werden nicht zugelassen. 2) Jeder Bewerber hat sich nicht nur über ein unbescholtenes Prädikat durch ein gemeinräthliches Zeugniß, sondern auch über eine wenigstens 4jährige, geordnete Dienstleistung in Schäfereien auszuweisen. 3) Die Theilnahme an dem Lehrkurs ist durchaus unentgeltlich gestattet. Dagegen bleibt es Sache der Theilnehmer, für Wohnung und Kost, wozu es im Ort und in der Nachbarschaft an hinreichender Gelegenheit nicht fehlt, selbst zu sorgen. 4) Am Ende des Kurses wird eine Prüfung stattfinden, zu welcher jeder Theilnehmer zugelassen und im Fall befriedigender Ersehung der Prüfung mit dem Zeugniß eines „geprüften Schäfers“ versehen werden wird. Den Tüchtigsten der Theilnehmer werden zu ihrer weiteren Auszeichnung kleine Prämien verliehen werden. Die Bewerbungen um Zulassung zu dem Lehrkurs sind im Laufe

des Monats Dezember an die Direktion zu Hohenheim einzureichen, welche sofort die einzelnen Bewerber über die erfolgte Entschlie- sung und im Fall der Zulassung über den für Beginn des Kurses festgesetzten Tag benachrichtigen wird.

Stuttgart, 12. Nov. 1858.

Centralstelle für die Landwirthschaft.

Für den Direktor: Doppel.

Calw.

Steinlieferungs-Afforde.

Für mehrere Staatsstraßendistricte gehen die Materiallieferungs-Afforde mit dem 1. Mai 1859 zu Ende, und werden daher an nachgenannten Tagen und Orten neue Lieferungs-Afforde abgeschlossen, wozu Lusttragende mit dem Bemerken eingeladen werden, sich, falls sie nicht schon der unterzeichneten Stelle bekannt sind, mit gemeinräthlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen.

1) Stuttgart = Calwerstraße
am 1. Dezember,

Vormittags um 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Althengstett die Markung Althengstett.

Am gleichen Tage

Nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathhause in Ostelsheim die Markung Ostelsheim.

2) Calw = Wildbergerstraße, Markung Waldeck; Teinacher Badstraße, Markung Sonnenhardt; Röhrenbacherstraße, Markung Teinach, am 2. Dezember,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus in Teinach.

3) Herrenberg = Calwerstraße
am 3. Dezember,

Vormittags 10 Uhr,

kein blun-
n Boden,
im Tar-
den Glas

in Frank-
es Collo-
Blätter,
Papier
um einen
worden.
Blättern
nkeit und
als jeder
en Nach-
eiten na-
macht in
ur" ver-
er, die so
s geübte
en ersten

Nr. 90.

en vorigen
mittspr.
weniger
fl. | fr.

21

9

th. —
einefleisch

auf dem Rathhause in Deckenpfrond die Markung Deckenpfrond, und am gleichen Tage,

Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause in GÜltlingen die Markung GÜltlingen.

4) Stuttgart = Galwerstraße, Markung Calw; Calw = Wildbaderstraße, Markung Oberkollbach; Calw = Herrenbergerstraße, Markung | Stammheim, am

4. Dezember, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Rathhause in Calw. Calw, 26. November 1858. K. Straßenbauinspektion. Feldweg.

2)2. Altbulach. Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Schafweide, welche im Vorfrommer 150 und im Nachfrommer 200 Stück Schafe wohl ernährt, und längst als gesunde Weide bekannt ist, wird am Andreasfeiertag, Dienstag, den 30. November,

Mittags 1 Uhr, auf 3 Jahre, von Lichtmess 1859 bis dahin 1862, auf hiesigem Rathhaus verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Altbulach, 20. Nov. 1858. Gemeinderath. Neubulach.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Schafweide, welche im Vorfrommer 150 und im Nachfrommer 200 Stück Schafe ernährt, wird am Andreasfeiertag,

Dienstag, den 30. Nov., Mittags 12 Uhr, auf 3 Jahre, von Georgii 1859 bis 1862, auf hiesigem Rathhaus verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Neubulach, 24. November. Gemeinderath.

Garten = Verpachtung.

Montag, den 29. dieß, Nachmittags 1 Uhr, verpachtet die hiesige Kirchen- und Schulpflege ihren kleinen Garten neben der Kirche auf die nächsten drei Jahre, auf dem hiesigen Rathhause. Calw, 26. November 1858.

2)2. Neuweiler. Holzverkauf.

Am Samstag, den 4. Dez. 1858, Vormittags 10 Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus dabier circa 100 Stück Floßholz, welches sich auch zum Sägen eignet. Liebhaber werden hiermit eingeladen. Den 19. Nov. 1858.

Schultheiß See egr. Althengstett.

Jagd = Verpachtung.

Da der Pacht der hiesigen Jagd auf den 1. Dezember dieses Jahres zu Ende geht, so wird am nächsten Dienstag, den 30. d. M.,

Mittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhaus eine weitere Verpachtung derselben auf die drei Jahre 1. Dezember 1858 bis 1861 vorgenommen werden.

Althengstett, 24. Nov. 1858. Schultheiß Luß.

2)2. Ostelsheim, Ober-Amts Calw. Aufforderung.

In Folge der Fertigung eines neuen Güterbuchs, verbunden mit der Anlegung eines Servitutensbuchs, ergeht an die Inhaber von dinglichen und persönlichen Rechten (die Rechte der Pfandgläubiger ausgenommen) an Gebäude und Grundstücke der Markung Ostelsheim die Aufforderung, ihre Gerechtsame, zur Verhütung von Rechtsnachtheilen, vom 1. bis zum letzten Dezember d. J. mit Beweiskraft dem unterzeichneten Commissär mündlich oder schriftlich anzuzeigen.

Güterb.-Commissär Schrott.

Außeramtliche Gegenständen

Calw.

Stellen-Antrag.

Es wird ein Zimmermädchen gesucht, die gut nähen und bügeln kann; der Eintritt sogleich. Ebenso ein braves Kindsmädchen; zu erfragen bei der Redaktion.

Dankagung.



Für die große Theilnahme an dem Dahinscheiden meines unvergeßlichen Mannes, Louis Sticfel, sowie für das zarte Wohlwollen vieler Menschenfreunde, welche ihn in seinen Leidenstagen bedachten und erquickten, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung zu dem Grabe danken die Unterzeichneten mitgerührtem Herzen; der Herr segne Alles an dem Throne der ewigen Liebe.

Den 21. Nov. 1858.

Die trauernde Wittwe mit ihren 4 Kindern, Schwägern und Schwägerinnen.

Calw.

Medicinish-chirurgische Zusammenkunft

Donnerstag, den 2. Dezbr. bei Herrn Beitter.

Zu Ehren eines Mitgliedes versammelt sich heute Abend der Liederfranz im Gasthaus zum Schiff, wozu auch die zuhörenden Gesellschaftsmitglieder und sonstige Freunde des Gesangs freundlichst eingeladen werden.

Dengler.

Nächsten Donnerstag halte ich Meßelsuppe, wozu freundlichst einladet Kübler z. Traube.

Nächsten Samstag ist bei mir

Gansessen,

wo Jeder nach Belieben speisen kann.

2)2. Käufels Ww. *****

Ein lediger Mensch findet eine Schlafstelle im Hinterhaus des Berbers Raschold im Bischoff.



250,000 fl. ^{neue} ^{österreich.} ^{Währung} zu gewinnen

bei der am kommenden **2. Januar** stattfindenden Gewinn-Ziehung
der Kaiserl. Königl. Oesterreich'schen Part.-Eisenbahnloose.
Kein Prämien-Anlehen besteht, welches so viele hohe Gewinne, verbunden mit den
höchsten Garantien, dem Publikum bietet.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind nämlich: 21mal Wiener Währ. fl. **250,000**,
71mal fl. **200,000**, 103mal fl. **150,000**, 90mal fl. **40,000**, 105mal fl. **30,000**, 90mal
fl. **20,000**, 105mal fl. **15,000**, 370mal fl. **5000**, 20mal fl. **4000**, 258mal fl. **2000**, 754mal
fl. **1000**, und was nicht zu übersehen ist, daß im schlimmsten Falle jedes Obligationsthees doch mindestens **140 fl.** im **24 Gul-**
denfuß od. **80 Thlr. Preuss. Grt.** erzielen muß.

Obligationsthees, deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist, erlassen wir zum Tagescourse, nehmen aber solche
auf Verlangen sofort nach genannter Ziehung weniger **5 fl.** wieder zurück. **Auch sind wir bereit den Be-**
trag vorzulegen.

Die entfallenden Gewinne werden den resp. Interessenten, welche ihre Loose direct von unterzeich-

netem Bankhaus bezogen, sofort von demselben baar übermittelt.
Pläne gratis. — Ziehungslisten sofort franco
nach der Ziehung. — Aufträge sind direct zu richten an

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Papieren-Geschäft
in Frankfurt a/Main.

Nächsten Dienstag halte ich
Nudelsuppe und Gansessen,
wozu ich höflich einlade
Schönung z. Hirsch.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt zu ge-
neigter Abnahme und zu herabge-
setzten Preisen:

schwarzen Merino à 12, 15, 30,
36 und 48 fr., schwarz baumwol-
lenes Tuch von 10 bis 20 fr., un-
gebleichtes baumwollenes Tuch à 9
und 10 fr., verschiedene Sorten
schwarze und weiße baumwollene
Hals- und Sacktücher.

Rauchtabak in Paquet und offen
von 10 bis 48 fr. per Pfund, Rol-
len- und Stangen-Tabak, nebst ver-
schiedenen Sorten Knöpfen.

Carl Dreiß.

Von heute an ist über die ganze
Weihnachtszeit wieder gutes

Schneibrod, Springerlesmehl
und allerlei feines Zuckerbawerk
zu haben bei

21. W. Bücheler, Bäcker.

21. Calw. Warnung.

Ich finde mich veranlaßt, Jeder-
mann zu warnen, **Niemand** auf
meinen oder meiner Frau Namen
etwas auf Borg abzugeben, da ich
von nun an **für nichts mehr**
einstehe.

Walter Groß.

Versteigerung.

Der Unterzeichnete verkauft we-
gen Abzugs am

Mittwoch, den 1. Dez.,

Vormittags 11 Uhr,

gegen baare Bezahlung im öffentli-
chen Aufstreich:

2 gute Kühe, ungefähr 30 Ctr.
Heu, Dinkel, Haber- und Rog-
genstroh, 150 Simri Kartoffel,
9 Scheffel Haber, 3 1/2 Scheffel
Roggen, 4 Scheffel Dinkel,
4 gute Bienenhöcker, 12 Hüh-
ner, 3 Gänse und etwas Schrein-
werk.

Kaufsliebhaber werden höflichst
eingeladen von

Schulmeister Walz
in Breitenberg.

Amerika.
Gelder
von und nach Amerika besorgt
billigst
Ferdinand Georgii.

21. Calw. Kinderspielwaaren.

Mein Lager in **Spiel-**
waaren, welches wieder gut
sortirt ist, empfehle ich, sowie
viele andere zu Weihnachtsges-
chenken sich eignende Gegen-
stände auf das Höflichste.
August Sprenger.

Gesuch. Ein angehen-
der Strickergefell,
sowie ein solider Mensch, der die
Strickerei zu erlernen wünscht, fin-
den eine Stelle bei
F. Schumacher, Stricker.

Erdbirnen

verkauft Dierlamm, Bäcker.

Nächsten Dienstag Vormittag
sind
warme Zwiebelfuchen
zu haben bei
Bäcker Dietsch.

Es wird eine Person
gesucht, welche mit Kindern umzu-
gehen weiß; nähere Auskunft ertheilt
Frau Feldweg, Hebamme.

Unterhaltendes.

Die Försterstochter.

(Fortsetzung.)

„Meine Tochter“ — versetzte Wegener „hat mehrere Jahre in Warschau bei einer Tante verlebt und versteht daher polnisch. Sie mag uns Eure Papiere verdolmetschen. Kommt mit mir. Obnehin muß ich einen Schlitten besorgen, auf welchem wir den Bären heim schaffen.“

Auguste, des Försters neunzehn-
jährige Tochter, übersehte daheim des
zugewanderten Jägerburschen Papiere,
welche nur vortheilhaft für ihren
Besitzer lauteten. So hatte die einsam
gelegene Försterwohnung einen In-
fassen, Wegener einen Gehilfen,
Winkler einen Kameraden und Au-
guste einen — Liebhaber mehr be-
kommen, welcher seine Gefühle nicht
wie Winkler vor dem Mädchen in
sich verschloß, sondern sie, seiner feu-
rigeren Natur gemäß, zu erkennen gab.
Wenn auch der polnische Jägerbursche
Wodzinsky eben nicht schöner war
als der deutsche Winkler, so mach-
ten doch sein kühnes Auftreten, sein
feuerblühendes Auge, seine dienstfer-
tige Hingebung gegen das schöne
Geschlecht und seine in Schmeicheleien
gewandte Zunge auf die unerfahrene
Försterstochter einen weit günstige-
ren Eindruck als das einsilbige, schein-
bar kühle, aber still fleißige Wesen
Winklers. Dieser eheliche Bursche
liebte das Mädchen wohl herzlicher
und inniger noch als Wodzinsky,
allein er wollte nicht eher mit seiner
Neigung und Bewerbung um Au-
gustens Hand hervortreten, als bis
er durch die Erlangung einer vor-

theilhafteren und sicherern Anstellung
hierzu ein Recht erhalten haben würde.
Auguste hatte zwar einige Jahre in
Warschau verlebt, allein ohne des-
halb Erfahrung genug eingesammelt
zu haben, um wahre Liebe von er-
heuchelter und bestandloser zu unter-
scheiden, und Wodzinsky war klug
genug, Niemand weiter als Auguste
seine Liebe merken zu lassen. Der
in dieser Hinsicht äußerst strenge
Förster, so wie dessen ehrbare Frau
würden außerdem gar bald den Lieb-
haber ihres Kindes aus dem Hause
gewiesen haben. Bekanntlich aber
verleibt die Heimlichkeit einer Liebe
ihr einen weit größeren Reiz und
begünstigt ihr schnelles Wachsen.
So auch hier.

Wegener hatte die für den er-
legten Bären ausbezahlt erhaltene
kleine Geldsumme seinem neuen Jä-
gerburschen ausgeantwortet, der sich
gegen deren Annahme vergeblich
sträubte. „Wenn Ihr“ — sprach
er zu dem Förster — „mit Euren
Hunden mir nicht im entscheidenden
Augenblick zu Hilfe gekommen wäret,
so hätte mich Pez ohne Zweifel kalt
gemacht. Daher bin ich Euch zum
Dank verpflichtet und nicht Ihr mir.“
Da aber Wegener das Schießgeld
nicht für sich behalten wollte, so brachte
Wodzinsky nach seinem ersten Be-
suche der nächst gelegenen Stadt ein
Paar goldene Ohrgehänge mit, die
er angeblich von dem Bärenlohne
erkauft hatte und welche der För-
sterstochter schenken zu dürfen er um
Erlaubniß bat. Diese Großmuth
überraschte zwar, erschien aber so
natürlich und daher unverfänglich,
die Ohrgehänge blühten so verführerisch
den vier Frauenaugen zu, daß Va-
ter und Mutter die Bitte Wodzinskys
zugestanden und Auguste nunmehr
durch ihren Ohrenschmuck täglich und
stündlich an den freundlichen Geber
erinnert wurde.

Wenn es dem Polen gelang, seine
zündenden Blicke, seine zugeflüster-
ten Bethürungen, seine heimlich gespen-
deten Geschenke und Aufmerksamkeiten
aller Art, durch welche er das schwache
Herz Augustens eroberte, vor den

Augen des Vaters, der Mutter und
einer alten Magd zu verbergen, so doch
nicht vor Winkler, dessen Sehkraft die
Eifersucht schärfte und welcher durch
dieselbe zum unablässigsten Beobach-
ter des Liebespaares gemacht wurde.

Mit tiefem, nagendem Schmerz
hatte Winkler erkannt, wie das bisher
schuldlose Gemüth der Jungfrau durch
Wodzinskys fein berechnete Liebesbe-
werbung mehr und mehr umstrickt wurde
und einer wachsenden Leidenschaft für
den Fremdling erlag. „Wenn ich“
— sprach der wackere Bursche zu sich
selbst — „ein mir ganz fremdes
Menschenkind sorglos an dem Rande
eines Abgrundes hinwandeln sehe,
so erachte ich's für meine Christen-
pflicht, es warnend auf die Gefahr
aufmerksam zu machen. Sollte ich
ein Gleiches nicht thun, da die Toch-
ter meines Brodherrn in wohl noch
größerer Gefahr sich befindet? Nach-
dem Winkler hinreichende und voll-
gültige Beweise für seines Kamera-
den Schlechtigkeit gesammelt zu ha-
ben glaubte, benutzte er die erste
Gelegenheit, wo er Auguste ohne
Zeugen und sicher vor Störung spre-
chen konnte. Seine innere Aufre-
gung hinter einer finster gefalteten
Stirne verbergend, hob er zu der
Jungfrau an: „Auguste, was ich
Ihnen jetzt sagen will, kommt aus
keinem neidischen, wohl aber aus
einem für Ihr Wohl besorgten Her-
zen. Sie haben sich durch gleisneri-
schen Schein täuschen lassen und Ihr
Wohlwollen einem Unwürdigen ge-
schenkt.“

(Fortf. folgt.)

Ähnlichkeit zwischen einem Ma-
thematiker, einem Orkan und einem
Zahnarzte: sie ziehen Wurzeln
aus.

Gottesdienst am 28. November,
(als am 1. Advent:)

Vormittags Herr Defan Heberle,
Nachmittags Herr Helfer Rieger.